

# Nordrhein/Ruhrgebiet- News

DFOEN - DL0DRG - DL0VR

**Gemeinsamer Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet**  
*Deutschlandrundspruch, Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten  
und die*

## „INFORMATIONEN ZUM UKW- WETTER“

**DL5EJ, Klaus**

Sonntag, 7. September 2014

### Das Wetter

**Gestern** lag ein schwaches Tiefdrucksystem mit seinem Kern über Niedersachsen. Die zugehörige Front kam gegen ein Hochdruckgebiet kaum nach Osten voran. Gleichzeitig näherte sich von der nördlichen Nordsee her ein weiteres Tief. Beide Tiefdruckzentren verschmolzen miteinander zu einem einzigen Zentrum. Die damit entstehende Tiefdruckzone wird etwas wetterwirksamer als vorher. Dabei bestimmt zunächst noch feucht-warme Luft unser Wetter.

Eine Kaltfront des Tiefs über der Nordsee kommt nun über England und das Seegebiet langsam südostwärts voran. Mit ihr sickert allmählich etwas frischere Meeresluft in den äußersten Nordwesten Deutschlands. Sie schiebt sich unter die vor allem im Osten und Süden noch vorhandene schwül-warme Luft. Damit lebt die Schauer- und Gewittertätigkeit im **Tagesverlauf** erneut auf. Der Schwerpunkt der Ereignisse wird sich **nachmittags** und **abends** auf die Gebiete zwischen der Ostsee, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Sachsen, Thüringen und Bayern konzentrieren. Örtlich besteht dabei Unwetterpotenzial durch heftige Regengüsse. Da sich im Westen und im Nordwesten Deutschlands, somit auch bei uns an Rhein und Ruhr, die kühlere Meeresluft rasch durchsetzt, nimmt hier die Schauerneigung schnell ab. So setzt sich **heute** und zu **Beginn der kommenden Woche** etwas kühlere Meeresluft in fast ganz Deutschland durch. Lediglich im äußersten Osten und Südosten bleibt die schwül-warme Luft zunächst noch wetterbestimmend.

**Heute und zu Beginn der kommenden Woche** setzt sich also aus Nordwesten etwas kühlere Meeresluft in fast ganz Deutschland durch. Schon in der **ersten Wochenhälfte** müssen wir uns auf Temperaturen von nur noch 17 bis 22 Grad einstellen. Zugleich bringt ein Hochdruckgebiet aber ruhigeres Wetter. Am **Montag** und am **Dienstag** entwickeln sich vor allem im Küstenumfeld sowie an den Alpen zwar noch einige Schauer, dazwischen bleibt es aber oft trocken und nach Auflösung anfänglicher Nebelfelder durchweg freundlich.

Ab **Wochenmitte** ziehen auch in der Mitte des Landes etwas mehr Wolken und ein paar Schauer durch. In der Folge sieht es aber wieder ruhiger und oft freundlich aus. Auch für das nächste Wochenende ist Hochdruckeinfluss für die Mitte und den Süden wahrscheinlicher als Regenwetter. Im Norden bleibt es nach wie vor mit Werten um oder gar unter 20 Grad etwas kühler. Warmes Spätsommerwetter wird sich voraussichtlich auch **nach der ersten Monats-hälfte** noch nicht einstellen.

## Das UKW- Wetter

Kommen wir nun zu den Tropo- UKW - Indizes **für die nächsten Tage**. Die Werte erreichen morgen über Deutschland nur die marginalen Indizes zwischen 1 und 1,4. Lediglich im Nordseeküstenumfeld können die Werte auf 2 ansteigen. Indizes bis 3 werden über dem Englischen Kanal erreicht. Ab **Dienstag** entwickeln sich Gebiete der Indizes 3 - 5 über Irland und Umgebung. Zur **Wochenmitte** bilden sich weitere Schwerpunkte über dem Atlantik östlich von Irland, über Irland selbst und Mittelengland. Dort werden die Indizes 3 - 5 der zehnteiligen Skala erreicht. Über weiten Teilen der Nordsee können wir dann mit dem mittleren Wert 3 rechnen.

Zum **Donnerstag** verlagern sich die Gebiete südostwärts und erreichen den nördlichen Teil Frankreichs und Südengland, bleiben dabei aber auch über Irland konstant. Vorausgesagt werden Werte zwischen 3 und 5. Über dem nördlichen und südlichen Mittelmeer steigen die Indizes ab **Wochenmitte** regional bis zu Werten zwischen 6 und 8. Dort kann echte Freude über Weitverbindungen im 144 MHz- Bereich aufkommen. In Deutschland verzeichnen wir in den nächsten Tagen zunehmend tiefe Werte zwischen „low“, also nichts, und 1,4.

## Wetter- Computermodelle

### Warum die Modelle oft zu unterschiedlichen Ergebnissen führen

Am vergangenen Sonntag bemerkte ich, dass meine Prognose des Wetters für die Zeit nach drei Tagen diesmal noch nicht sicher genug sei. Begründung: unterschiedliche Computer-Wettermodelle hätten zu widersprüchlichen Ergebnissen geführt. Über **Computermodelle** gleich mehr. Erinnern wir uns noch mal an die herkömmlichen Methoden der Wetterbeobachtung. Unten am Erdboden sind es die so genannten „**Wetterhütten**“, die heutzutage ihre Messergebnisse immer mehr automatisch weiterleiten, zum anderen handelt es sich um die Messungen von Wettergrößen im vertikalen Bereich, sowohl von unten nach oben wie von oben nach unten. Diese gewinnt man durch den Aufstieg von **Wetterballonen** sowie durch den Überblick der **Wettersatelliten** von oben. Zur Erstellung einer Wettervorhersage haben wir somit zur Verfügung: **Satellitenbilder**, **Radarbilder**, **Wetterkarten** mit aktuellen Messwerten am Boden, Wetterkarten mit aktuellen Messwerten aus der höheren Atmosphäre und Informationen über Blitze in den Vorhersageregionen.

DAS WICHTIGSTE HILFSMITTEL fehlt aber noch, und das ist das so genannte **Computermodell**. Dieses Modell ist ein mit physikalischen Gleichungen errechneter Entwurf, wie die Atmosphäre nach einer bestimmten Zeit aussehen müsste. Das Wetter gehorcht schließlich atmosphärischen Gesetzmäßigkeiten, wobei man entsprechende Formeln auf das gesamte Sammelsurium der gemessenen Wetterdaten anwenden kann und wobei jede Kenngröße Schritt für Schritt in die Zukunft hochgerechnet wird. Mit wissenschaftlicher Genauigkeit auf der einen Seite, aber auch mit Fingerspitzengefühl und individuellem Geschmack auf der anderen, werden pro Tag allein im **ARD- Wetterstudio** etwa bis zu 20 verschiedene Computermodelle errechnet. Doch bereits nach zwei Tagen kommt es oft zu ganz unterschiedlichen Lösungen. In solchen Fällen sprechen die Meteorologen dann von einer „unsicheren Wetterentwicklung“. Sie können sich aber auch für eine bestimmte Lösung entscheiden oder ein Mittel aus den unterschiedlichen Ergebnissen bilden. „Wetterfrösche“ benötigen somit auch ein gewisses „Bauchgefühl“, um die wahrscheinlichste Lösung bei den „weiteren Aussichten“ zu finden.

WARUM ABER SIND DIE COMPUTERMODELLE so unterschiedlich? Warum schmecken nicht alle Frikadellen gleich? Es liegt an der Rezeptur. So wie jeder Bulettenbrater sein eigenes Geheimnis hat - hier ein Gewürz, dort etwas anderes Fleisch, eine andere Brotsorte und am Schluss noch eine geringere Grilltemperatur - so gibt es auch Rezepturunterschiede bei den Computer-Wettermodellen. Zum Beispiel: Wann fange ich nach den aktuellen Wetterbeobachtungen an zu rechnen? Sofort oder erst dann, wenn alle Nachzügler vom ohnehin kleineren Messnetz auf dem Meer vorhanden sind? Oder warte ich noch ab und korrigiere dafür offensichtliche Falschmeldungen von der Wetterfront? Wie groß ist die Maschenweite des Beobachtungsnetzes, das ich über die Welt lege? Arbeite ich großmaschig und dafür schnell oder feinmaschig und langsamer? Wie kalkuliere ich eine schneebedeckte Landschaft ein? Wie bewerte ich die Wassertemperatur zum Beispiel der Nordsee? Jeder Wetterdienst hat für diese und andere Fragen eine eigene Antwort, und deswegen sind die Vorhersagen über 3 - 4 Tage hinaus oft so unterschiedlich.

In den ersten 24 Stunden differieren die Ergebnisse der Modelle nicht allzu stark. Für diesen Zeitraum benutzen die Meteorologen zudem ihre Fähigkeiten, das Wetter nach alten klassischen Methoden zu „machen“: Sie sitzen vor der Wetterkarte mit aktuellen Meldungen, malen Isobaren und Fronten, die sie jede Stunde korrigieren.

ES GIBT IM WESENTLICHEN ZWEI GRÜNDE, warum die Computermodelle nicht hundertprozentig richtig sein können. Zum einen ist das Wetterstationsnetz auf den Meeren nicht so dicht wie an Land, und jeder weiß, dass das Wetter ausgerechnet von dort am meisten herührt. Die Verhältnisse beim Atlantik sind zwar noch etwas besser als an der Pazifikküste von Nordamerika, wo das Wettergeschehen über drei Tage im Voraus bei West- Wetterlagen meist unbrauchbar ist. Bei uns ist das erst nach 5 - 7 Tagen der Fall. Das zweite ist, dass sich die Atmosphärenphysik in ihrer ganzen Breite eben nicht in ein paar vereinfachende Formeln pressen lässt. Die Verhältnisse und Zusammenhänge sind eben kompliziert, äußerst komplex und miteinander verzahnt. So kann es auch dann noch zu Fehlern kommen, wenn die Ausgangslage sehr genau erfasst wurde.

Die besten automatischen Prognosen und damit Hilfestellungen erzeugen Computermodelle in Zusammenhang mit den Beobachtungen einer bestimmten Wetterstation. Dazu kombiniert man fünf Jahre lang Wetterkarten mit fünf Jahre langen Beobachtungen einer Wetterstation und erhält eine Formel, welche Wetterlage bei jeder Station zu welchem Wetter geführt hat. So ermittelt man die Eigenheiten eines Standortes viel besser als es das feinmaschigste Computermodell alleine könnte. Es handelt sich hierbei um ein statistisch verbessertes Modellverfahren, mit dem sich vor allem auch Unwetter künftig sicherer vorhersagen lassen. Dieses Modell hat sogar einen Namen bekommen: „Model Output Statistics“.

Das war mein heutiger Beitrag aus Kempen. Alles Gute für die kommende Woche! Danke für Ihr Interesse, egal wie groß der Kreis!

Vy 73  
Klaus, DL5EJ

.....Apropos „Kreis“. Da fällt mir ein Satz von Goethe ein, in dem er die Bedeutsamkeit gemeinsamen Tuns für Menschen mit gleichen Interessen hervorhebt:

*„Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis, wenn man ihn wohl zu pflegen weiß“.*